

# Editorial

Autor(en): **Fux, Beat**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie = Swiss journal of sociology**

Band (Jahr): **31 (2005)**

Heft 1

PDF erstellt am: **01.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Editorial

Von verschiedener Seite wurde die Redaktion der Schweizerischen Zeitschrift für Soziologie darauf aufmerksam gemacht, dass der heutige Internet-Auftritt des Journals nicht befriedige. Wir konnten Lukas Neuhaus (Universität Bern) für die Entwicklung und Gestaltung einer neuen Homepage gewinnen, welche sich am Erscheinungsbild der Zeitschrift orientiert. Die Site wird nicht nur das jeweils aktuelle Heft vorstellen, sondern auch Hintergrundinformationen (z. B. Zielsetzung, Impressum, Autorenhinweise) sowie ein Abstract-Archiv früherer Zeitschriften-Jahrgänge enthalten. Die Zusammenfassungen werden mittels Suchfunktionen nach Autorschaft und Stichwörtern durchforscht werden können. Die neue Homepage soll bis spätestens anfangs Oktober aufgeschaltet sein.

Das Redaktionsteam hat sich erstmals dazu entschlossen, für das Schwerpunktheft dieses Jahres, welches dem Thema Familie und Lebensformen gewidmet sein wird, einen Call for Papers zu lancieren. Auf diesen Aufruf erhielten wir erfreulicherweise mehr als 20 Angebote. Die ausgearbeiteten Artikel werden bis Ende Juli erwartet.

Im kommenden Jahr sind zwei thematische Schwerpunkte vorgesehen. Das Heft 1/2006 wird voraussichtlich ein Dossier enthalten, welches dem Wirken von Ferdinand Tönnies (26.7.1855 bis 9.5.1936) gewidmet sein wird. Anlass bietet der 150. Jahrestag der Geburt von Tönnies, der innerhalb des Fachs vergleichsweise wenig Beachtung fand. Angebote für dieses Dossier sind willkommen.

Für das eigentliche Schwerpunktheft wird eine Zusammenarbeit mit den Organisatoren des internationalen Soziologiekongresses Age 05 – Thema Alter und Gesundheit – ins Auge gefasst. Es handelt sich dabei um die Komitees respektive Sektionen Medizin- und Gesundheitssoziologie der schweizerischen, deutschen und österreichischen Gesellschaften für Soziologie sowie der Association Internationale des Sociologues de Langue Française. Die vom 25. bis 27. August 2005 in Neuenburg stattfindende Veranstaltung wird ferner vom Schweizerischen Gesundheitsobservatorium und dem Bundesamt für Statistik unterstützt. Eine Auswahl der besten Beiträge beabsichtigen wir in der Nummer 3/2006 zu veröffentlichen.

Personelles: Vincent Kaufmann, der sich während knapp zweier Jahre im Redaktionsteam der Zeitschrift engagierte, hat seinen Rücktritt erklärt. Wir möchten ihm hier unseren Dank aussprechen. In seine Fussstapfen treten Michael Nollert (Universität Fribourg) sowie Hans-Ulrich Kneubühler (Luzern). Ferner wird sich in Zukunft Peter Schallberger (Universität Bern) als Rezensionenredaktor an der Zeitschrift beteiligen. Infolge der Vergrößerung des Redaktionsteams ist die Westschweiz aktuell untervertreten. InteressentInnen, die an der Zeitschrift mitarbeiten möchten, werden gebeten mit der Redaktion Kontakt aufzunehmen.

Zu den Beiträgen dieser Nummer: Wenn nur schon für die selektive Kommunikation von Forschungsergebnissen zu Folgen und Wirkungen des Tabak-

konsums Sammelklagen in Milliardenhöhe drohen, geschweige denn für das Manipulieren einschlägiger Befunde, dann müsste der Anreiz zu Täuschung oder gar Betrug in der Wissenschaft gering sein. Der Beitrag von *Andreas Diekmann* (es handelt sich um seine Antrittsvorlesung an der ETHZ) zeugt vom Gegenteil. In den Wissenschaften sind Praktiken, die vom Übereifer beim Cleaning von Daten bis hin zum eigentlichen Fälschen von Resultaten reichen, seit jeher keine Mangelware. Trotz der Paradoxien, die der Autor illustriert – mitunter verhalten Fälschungen der Wahrheit erst eigentlich zum Durchbruch respektive zögerten das Absterben obsoleter Hypothesen hinaus –, erstaunt vor allem das Vertrauen in die institutionellen Regeln der wissenschaftlichen Selbstkontrolle. Diekmann zeigt, dass es unabhängig davon Verfahren gibt, die zur Ermittlung und Diagnose von Fälschungen eingesetzt werden können.

*Felix Bühlmann* setzt sich in seinem Aufsatz kritisch mit dem Erfolg des New Public Managements auseinander. Das Versprechen einer Entbürokratisierung wurde, wie der Autor zeigt, bislang nur sehr selektiv verwirklicht. Häufiger ist die Substitution von Verwaltungsabläufen durch neue Regulierungs- und Kontrollformen.

Sprachsoziologische Untersuchungen sind hierzulande rar. Die beiden kanadischen WissenschaftlerInnen *Karen Robson* und *Gillian Anderson* fassen die Muttersprache als Statureigenschaft auf, welche den Zugang und die Akkumulation von Sozial-, Kultur- und Humankapital beeinflusst. Aufgrund ihrer Analysen zeichnen sie ein recht differenziertes Bild der damit zusammenhängenden und oft unterbeleuchteten Schichtungsmechanismen.

Die Autorengruppe um *Isabelle Renschler* beschäftigt sich mit unterschiedlichen Formen zivilgesellschaftlichen Engagements im schweizerischen Gesundheitswesen. Anhand von Vergleichen sowohl unterschiedlicher medizinischer Bereiche wie auch regionaler Organisationsformen entwickelt sie das Rüstzeug zur Analyse dieses sozialpolitisch wichtigen Konzepts.

Auch die beiden folgenden Aufsätze thematisieren sozialpolitische Fragestellungen. Das Solidaritätsprinzip ist charakterisiert durch ein zweideutiges Verhältnis von Zurückweisung und Zugehörigkeit. Während *Jean-Pierre Tabin* zu zeigen versucht, dass die Begrifflichkeit von Sozialtourismus (im deutschen Sprachraum ist auch der Terminus «Sozialschmarotzer» im Gebrauch) Teil einer reaktionären Rhetorik bildet, leuchtet *Lionel Thelen* dieses Wechselspiel aus der Perspektive der Betroffenen (Obdachlosen) aus. Entsozialisierung erscheint in seinem Aufsatz als ultimative Strategie von Obdachlosen.

*Giuliano Bonoli* und *Benoît Gay-des-Combes* widmen sich sodann dem Wandel geschlechtsspezifischer Rollenmuster, näherhin der Teilzeiterwerbstätigkeit von Männern.